

Der Birkenporling als Vorarbeiter und Firmenschild für Spechtwohnungen

Autor(en): **Seidel, M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **16 (1938)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-934696>

Nutzungsbedingungen

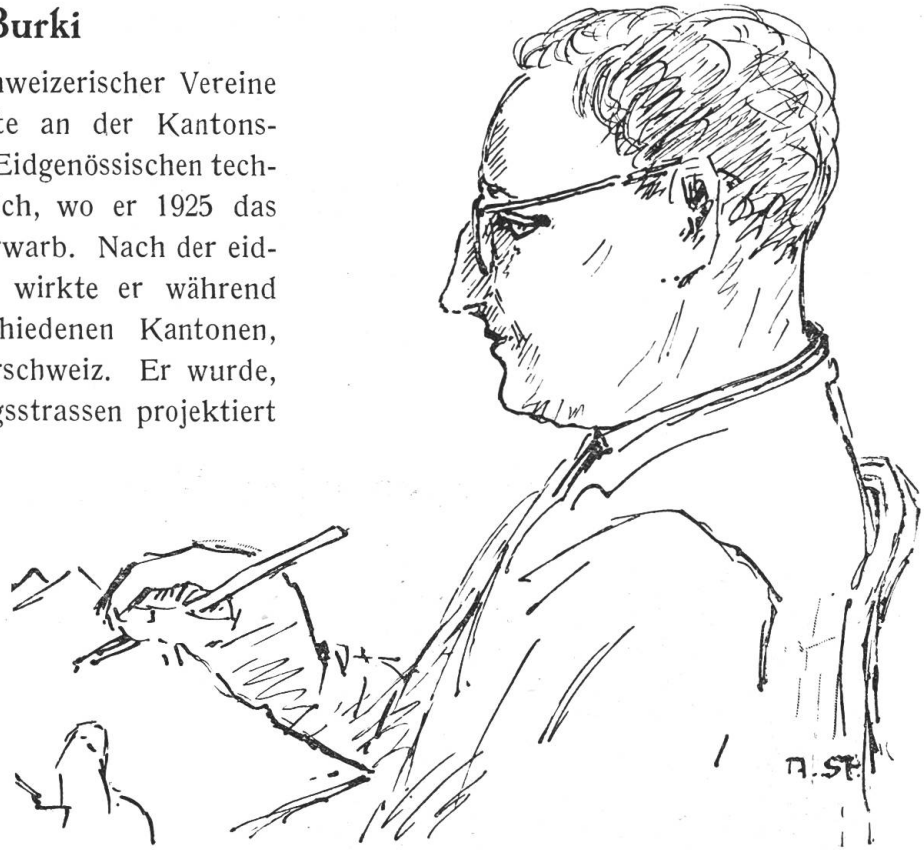
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Edmund Burki

Sekretär des Verbandes schweizerischer Vereine für Pilzkunde. Er studierte an der Kantonschule Solothurn und an der Eidgenössischen technischen Hochschule in Zürich, wo er 1925 das Diplom als Forstingenieur erwarb. Nach der eidgenössischen Staatsprüfung wirkte er während mehreren Jahren in verschiedenen Kantonen, hauptsächlich in der Innerschweiz. Er wurde, nachdem er mehrere Gebirgsstrassen projektiert und erstellt hatte, von der Forstwirtschaftlichen Zentralstelle der Schweiz mit der Durchführung von Werkzeugstudien und Kursen betraut. Vor drei Jahren wählte ihn der Regierungsrat des Kantons Solothurn zum kantonalen Forstadjunkten. Als eifriger Naturforscher befasst er sich seit Jahren



mit Insektenstudien und besonders intensiv mit Pilzkunde; deshalb führt er mit Begeisterung — als rechte Hand des Präsidenten — das Sekretariat unseres Verbandes.

Es sei hierorts noch verraten, dass unser Sekretär vor Jahren in der vordersten Reihe der schweizerischen Leichtathleten stand und sich an vielen kantonalen, eidgenössischen und ausländischen Wettkämpfen erfolgreich durchsetzte, woran ihn noch viele Preise und zahlreiche Kränze erinnern.



Der Birkenporling als Vorarbeiter und Firmenschild für Spechtwohnungen.

Von M. Seidel, Görlitz.

Der Birkenporling (*Placodes betulinus*) ist ein gefährlicher Parasit. Er erzeugt die Rotfäule. Gerade diese kernfaulen Birken sucht sich der Specht für seine Schlaf- und Brutwohnung aus. Gesunde, kernfeste Bäume würden ihm die Arbeit sowieso erschweren und meist unmöglich machen. Hat aber der Porling seine Mycelstränge in die Holzzellen des Baumes ausgesandt, dann fängt das Innere an mürbe zu werden, somit hat der Pilz dem Spechte willkommene Vorarbeit geleistet. Und übr-

gens zeigt der Specht dem Förster in seinem Revier auf diese Weise die faulen und somit abbruchfähigen Bäume an. Krankhafte Birken besitzen ausserdem sehr oft in den hufeisenförmigen Fruchtkörpern des Birkenporlings das weithin leuchtende Firmenschild für mietfreie Wohnungen. Da geht der Specht mit seinem Weibchen flott an die Arbeit und besorgt nicht nur für sich, sondern auch für andere Höhlenbrüter im Walde Brut- und Wohnungsgelegenheit. Die Schmarotzerpilze

der Bäume, so unlieb sie auch dem Förster sind, können, wie wir sehen, für die Nistgelegenheit vieler Vogelarten recht nützliche Vorarbeit leisten.

Nicht vergessen dürfen wir den Feuerschwamm (*Placodes ignarius* L.), der ebenfalls und in weit erhöhtem Masse in alter Weise dem Specht Gelegenheit verschafft, sein Zimmerhandwerk in ausgiebiger Weise an diesen

kranken Bäumen auszuüben. Ja, manchmal dienen ihm die ausgereiften Fruchtkörper der Pilze über dem Flugloche als Schutz und Schmuck.

Recht lehrreich ist der Geotropismus der Fruchtkörper an gefällten Birken. Diese hufeisenförmigen Fruchtkörper verändern bei längerem Liegen der Stämme ihre Richtung und wenden sich mit der Fruchtschicht der Erde zu.

Ehrung eines Veteranen.



Siegfried Brogli, der Gründer des Vereins für Pilzkunde Biberist und Umgebung, feiert am 21. Januar 1938 in voller körperlicher Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag, wozu wir ihm alle herzlich gratulieren.

In Möhlin im Kt. Aargau geboren, verlebte er daselbst auch seine Jugendjahre. Im Welschland erlernte er den Beruf eines Pierristen,

woselbst er wohl auch die erste Bekanntschaft mit den Pilzen gemacht hat, zu einer Zeit, wo sich bei uns nur ganz wenige Sonderlinge um diese Waldeskinder interessierten. Anfangs dieses Jahrhunderts kam Freund Brogli nach Biberist, wo er sich 1905 verehelichte. Der Liebe zu den Pilzen blieb er aber stets treu und verbrachte deshalb einen Teil seiner freien Zeit in Feld und Wald auf der Jagd nach seinen Lieblingen. Als dann nach dem Weltkrieg sein Beruf als Pierrist ihm keine Existenz mehr bot, wusste er sich gut den neuen Verhältnissen anzupassen und scheute sich nicht, seine leichte, saubere Arbeit gegen diejenige schwere eines Bauarbeiters umzutauschen. Als im Frühjahr 1917 in Solothurn ein Verein für Pilzkunde gegründet wurde, ergriff Freund Brogli auch in Biberist die Initiative, sammelte Pilzinteressenten, die er dann durch Inserat zu einer orientierenden Versammlung einlud, woselbst W. Zaugg mit einem Referat die Pilzfreunde bearbeitete. Bei diesem Anlasse wurde die Vereinsgründung beschlossen und 14 Tage später, nach Aufstellung der Statuten, in die Tat umgesetzt. Dieses Kind Broglis wuchs und gedieh, zählte es doch letztes Frühjahr bereits 20 Lenze. Und unser Pilzvater denkt mit Vorliebe auch heute noch an jene Tage seiner Geburt.

Dem rüstigen Jubilar wünschen wir im Kreise seiner Lieben einen noch recht langen, sonnigen Lebensabend.

L. S.